

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 13

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kann sich Unfruchtbarkeit vererben?

Als Intelligenzprüfung hatten wir diese Frage gestellt und lakonisch mit «Nö» beantwortet. Darauf schrieb uns ein Arzt: «Diesmal bist Du aber gründlich hereingefallen!» ... und er erklärte uns die Sache mit den dominanten und rezessiven Erbmerkmalen, die es der Unfruchtbarkeit gestatten, sich ganz heimtückisch zu vererben. — Hierzu eine weitere Zuschrift:

Lieber Spalter!

Da Dir ein Kollege eine schlechte Zensur erteilt hat, muss Dir ein anderer Medizinherr schleunigst zu Hilfe kommen, denn alleine kannst Du Dich nicht aus dem Vererbungsschlammassel an Deinem eigenen Zopf herausholen. Also passe mal auf. Wir wollen den Kollegen einmal gehörig hereinlegen.

Nehmen wir an, der Kollege Dr. med. E. S. (ich kenne Dir, Spiegelberg), habe seine beiden Initialenpunkte verloren und heisse nun, Dr. ES. Nun ist er weder männlich noch weiblich, sondern sächlich geworden. Er ist gleichsam aus der latenten Ebene in die manifeste hineingerutscht. Nun wollen wir ihn noch aus dem rezessiven Hinterhalt in die Deminanz der Öffentlichkeit einlocken. Also: es begibt sich der Dr. ES in seiner ganzen jetzigen Manifestanz an das fertile Dolderfest auf Malepartus und findet dort eine Doktor-ess, die auch ES ist. Gleich und gleich gesellt sich gern. Auf Malepartus findet sich die Malepartnerin. Es kommt zu entscheidenden Dominanzproben. Trotzdem der Dr. ES und die Doktor-ess ES nach Bellagio gondeln und nach Honolulu, ja sogar zu Steinach und Woronoff pilgern, wird es klar und offenbar, dass bei diesen manifestanten Partnern — nichts Rezessives und Latentes entsteht, sondern dass in dieser vierten oder fünften Generation die Dominanz manifest wird. Mein Fall ist allerdings ein extremer Ausnahmefall, der aber eine gute Illustration gewährt und zeigt, dass man nicht nur mit zwei Generationen rechnen soll, sondern mit vielen, auch mit Degenerationen, dass man ferner mit ungeheuer vielen Variationsmöglichkeiten zu rechnen hat. Ein Extrem beweist nichts, aber zwei Extreme rahmen die Wahrheit ein. —

Bei unserer mathematischen J.-P.-Frage nimmt unser humorvoller Verteidiger die Gelegenheit wahr, nun auch uns eins reinzudrücken.

Lieber Holzhacker!

Dein Vergleich mit der Formel des Mathematikers ist nur halbwegs richtig. Solche Mischungsverhältnisse berechnet man nie mit y und x , sondern nach den Regeln der Kombinatorik, mit Hilfe der arithmetischen und geometrischen Reihen, wo keine x und y vorkommen. Kennt man diese einfachen Regeln, so kann man sehr komplizierte Rechnungen in wenigen Minuten errechnen, wo man sonst mit allen Zahlenspaltereien kaum ans Ziel käme. Hier gilt die Regel: je weiter man fortschreitet, desto einfacher werden die Verhältnisse.

Zum Schluss noch eine grammatischen Korrektur: Du schreibst: Nun giesst man ein (statt einen) Löffel voll Rotwein in den Weisswein. — Wenn einer im Italienischen Uovi sagt statt Uova oder im Spanischen Uovas con temate, so entschuldige ich das ohne Weiteres. Wenn wir in der Schweiz aber immer und immer wieder in unseren Zeitungen mit Nominativen an Stelle von Akkusativen gefüttert werden, so gibt es dafür keine Entschuldigungen. Den Setzer kann man auch nicht immer dafür verantwortlich machen. (Bravo! Der Setzer.) Also, lieber Spalter, ich schreibe Dir das wahrhaftig mit Krokodilstränen in beiden Augen, weil ich Dich sonst so gern habe, aber gerade deswegen musste auch das gesagt werden. Oder hast Du vielleicht das Glas Rotwein und das Glas Weisswein zusammen ohne Wassermischung? — Ich glaube bald, Du hast die Wasserflasche auch nur zur Dekoration auf Deinem Spalterpult. Wenn ich mal nach Zürich komme, wirst Du mir schon gestatten, dass ich Deine Wasserflasche mit dem Spaltlampenmikroskop untersuche. Vielleicht finde ich darin Deinen verlorenen Akkusativschwanz, oder hast Du ihn vielleicht — ich wage es kaum zu schreiben — mit dem weissen Rotwein oder dem roten Weisswein (Marke Totenbeineler) heruntergeschluckt. Na also, Prost! Ich hoffe gern, dass diese meine ersten Spalttereien im Spalter noch lange nicht die

letzten sein werden. Denn hoffentlich hast Du jetzt gemerkt, dass ich ein haarer Haarspalter bin.

Dein

Dr. med. Jee Bel.

Zu der mathematischen Aufgabe wollen wir nur bemerken, dass man sie auch ohne Reihen lösen kann ... worin eben der Witz besteht. Punkt! Akkusativ wollen wir uns gerne ein wenig schämen und offen bekennen, dass wir die schlimme Fehlform von einer Medizinflasche abgeschrieben haben ... «Täglich zweimal ein Löffel voll» stand drauf. (Man sollte nie abschreiben!)

Hier noch eine lustige Zuschrift zu dem Thema:

Die Frage betreff der Unfruchtbarkeit ist mir nicht entgangen. Diesbezüglich teile ich Ihnen mit, dass ich diese im Spital an eine Krankenschwester gestellt habe. Diese studierte und kam zum Entschluss, dass eine Vererbung möglich sei, sie wolle jedoch noch die Oberschwester befragen. Von der Krankenschwester erhielt ich die Antwort, dass auch die Oberschwester keine definitive Antwort geben konnte. Die Oberschwester werde sich an den Arzt wenden. Nun ist mir aber die Antwort des Arztes nicht zu Ohren gekommen. — Das wissenschaftliche Studium grenzt manchmal an's Unerklärliche. Also ebenfalls meinerseits ein: Nö!

Meine Frage lautete: «Vererbt sich die Unfruchtbarkeit der Mutter auf die Tochter?»

E. B.

Und nun noch eins: Wer schickt ähnliche Fragen, wie die vorgelegte? Der Witz muss der sein, dass eine scheinbar komplizierte Frage sich möglichst einfach lösen lässt. Die Nebelspalter I.-P. soll Gelegenheit geben, die Naivität zu schulen. Z. B. lösen Sie, ohne den mathematischen Apparat zu bemühen, diese billige Aufgabe: Ein Brot wiegt 1 Kilo und ein halbes Brot. Wie schwer ist das Brot?

Plagiat.

Wir verdanken dieses freundliche Schreiben:

Vor einigen Monaten war ich in der Lage, einen Ihrer Mitarbeiter des Plagiates zu überführen; es handelte sich damals um eine Skizze des Wiener Schriftstellers Alfred Polgar, welche der betr. Einsender als eigenes Produkt ausgab. Herr Redaktor Böckli war mir damals für die Mitteilung dankbar und versicherte mir, er werde den Herrn, der sich mit fremden Federn schmücke, von jeder Mitarbeit ausschliessen.

In der neuesten Nummer Ihrer geschätzten Zeitschrift stösse ich wiederum auf einen Artikel, dessen Original vor ungefähr einem halben Jahr in dem weitverbreiteten Monatsschrift «Das Magazin» erschien. Leider kann ich im Moment die betreffende Nummer nicht auffinden und den Originalverfasser nicht nennen; wenn Sie mir mitteilen, dass Ihr Mitarbeiter «Bü» den Aufsatz «Ein schwerreicher Amerikaner», Seite 8, im Nebelspalter Nr. 11, ohne Quellenangabe als eigenes Produkt ausgab, werde ich mir die Mühe nehmen, Ihnen den Originaltext zu verschaffen. Ich bin kein Pedant, aber ich halte es für meine Pflicht, im Interesse des Ansehens Ihrer mir sehr sympathischen Zeit-



schrift alle mir zu Gesichte kommenden Plagiate rücksichtslos zu melden; abgesehen von der Unehrliechkeit der betreffenden Einsender ist es eine bodenlose Unverschämtheit, mit abgeschriebenen Produkten Honorare erschwindeln zu wollen. Ich sehe Ihrer gefl. Nachricht gerne entgegen und begrüsse Sie freundlichst

Ihr ergebener

A. B.

Solche Fälle kommen immer wieder vor, denn uns ist es natürlich nicht möglich, jede Arbeit auf ihre zuverlässige Originalität zu prüfen. Daher sind wir für Hinweise dankbar. — Oft ist allerdings das Plagiat ein völlig Unbeabsichtigtes. Eine gute Anekdote aus einer Zeitschrift spricht sich herum und endlich schreibt sie einer wieder auf und schickt sie uns zu. Niemand wird verlangen, dass man einen solchen Menschen kenne. Zudem sind sehr viele gute Ideen uralte. «Nichts wird gedacht, das nicht schon gedacht worden wäre!» so ungefähr sagt Goethe, und Fritz Mauthner hat nachgewiesen, dass dieser Satz schon bei Aristoteles steht.

Unangenehm.

Werte Redaktion!

Schon zwei Mal haben Sie mich aufgefordert, Besseres einzuliefern. Sollte Beiliegendes nun genehm sein, so soll es mich freuen.

L. B.

Sie werden wütend, aber es bleibt uns nichts übrig, als Sie ein drittes Mal aufzufordern.

Hitlerhering. Zu bekannt.

Geistesblitze aus Samaden. Diesmal nix.

E. W. in Stuttgart. Alle Blätter nur einseitig beschreiben. Der von der K.-Tinte trefflich. Dank und Gruss.



Salongespräch

„Er ist ein Sonderling; hat noch an keiner internationalen Konferenz teilgenommen.“

Frl. K. Z. Der vom Bundesrat nicht schlecht, aber zu urchig.

Th. T. bei B. 1 und 3 zu bekannt.

Anny in Sch. In ähnlicher Form schon gebracht.

Unterschied zwischen Hundshüsl und Völkerbund geht so oft ein, dass es für die Katz wär, ihn auch noch zu bringen.

Frl. E. R. in Z. Liebes Fräulein! Um die vorgelegten Witze selber erfunden zu haben müssten Sie mindestens 3000 Jahre alt sein. Stimmt das?

R. F. in Pf. Ihre Diensterlebnisse sind zu poetisch ausgeschmückt, auch fehlt die Pointe. Sicher haben Sie noch Geeigneteres am Erinnerungslager.

J. H. B. in B. Diesmal nix.

Togal

rasch und sicher wirkend bei
Rheuma / Gicht / Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkältungs-
krankheiten. Löst die Harnsäure!
Über 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt
selbst in veralteten Fällen.

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!

Bestellen Sie meinen großen Briefsteller für Geschäft- und Privatgebrauch. Sie lernen zügige Briefe schreiben für jede Lebenslage ohnelanges Nachdenken. Hunderte von Musterbriefen, erfolgreiche Werbebriefe, Mahnungen, auffallende Be-
werbungsschreiben, Eingaben, Gesuche an Behörden, Liebes-
briefe, Vereinsangelegenheiten, Verträge, Korrespondenz in
Zeitschriften. Alle Arten Briefe des Geschäftsvorkehrs, fer-
ner kleine Rechtschreibung. Für jedermann ein sehr praktisches
Werk (zwei Bde.) Fr. 5.80.
Buchhandlung N. Strub, Lötschstraße 48, Chur.

NUR ECHT VON
EMEYER
BASEL



APERITIF
Burgermeisterli

Spezialität
seit 1815



ERHÄLTLICH IN GUTEN WÄSCHE-
GESCHÄFTEN · NACHWEIS :
A:G. GUST. METZGER - BASEL

Leidende Männer

beachten bei allen Funktions-
störungen und Schwächezuständen
der Nerven sowie bestimmte
Organe einzige die Ratschläge
des erfahrenen, mit allen Mitteln
der modernen Wissenschaft ver-
trauten Spezialarztes und lesen
einen von einem solchen heraus-
gegebene Schrift über Ursachen,
Verhütung und Heilung der arti-
ger Leiden. Für Franken 1.50 in
Briefmarken zu beziehen vom
Verlag Silvana, Herisau 477.



OPAL

DES RAUCHERS IDEAL
MILD UND FEIN